

Kurt Zeimentz

Rotbuche (*Fagus sylvatica*) und Höhlenbäume des Schwarzspechtes (*Dryocopus martius*) - Eine Kartierung im westlichen Alpenvorland Bayerns

E-Mail: kurt.zeimentz@t-online.de

Das Untersuchungsgebiet erstreckt sich östlich vom Forstenrieder Park bei München bis zum Kempfer Wald im Westen. Im Gebiet dominieren Fichtenforste. Der Anteil alter Buchen über 160 Jahre liegt unter einem Prozent der Waldfläche. Bearbeitet wurde in den Jahren 2008-2013 eine Waldfläche von rund 360km² mit Schwerpunkt in den Staatsforsten dieses Raumes. Insgesamt wurden rund 670 Buchen mit Schwarzspechthöhlen und rund 270 Buchen mit Initialhöhlen des Schwarzspechtes kartiert. Roterle (*Alnus glutinosa*) und Fichte (*Picea abies*) werden nur in Einzelfällen zum Höhlenbau genutzt.

Auf einer Teilfläche von 43km² im Staatsforstbetrieb Landsberg am Lech wurden für ein forstbetriebliches Naturschutzkonzept rund 180 Höhlen- und 60 Anschlag-

bäume des Schwarzspechtes in Buchen kartiert und dauerhaft markiert. Dazu wurden zusätzliche Daten der Höhlenbäume und des umgebenden Waldbestandes für das Schutzkonzept ausgewertet: Rund die Hälfte der Höhlenbäume steht in Altbuchenbeständen von unter einem Hektar Größe oder es sind isolierte Einzelbäume. In die hohe Verjüngung einwachsende Höhlenbäume werden vom Schwarzspecht zumindest nicht mehr zur Brut genutzt und die Höhlenbaumkonzentrationen im Untersuchungsgebiet sind eine Folge des Mangels auf der Fläche verteilter alter Buchen. Zudem erschwert eine dichte Naturverjüngung die bodennahe Nahrungssuche des Spechtes. Die Höhlenbaumdichte in mindestens 20 km² großen Waldgebieten schwankt zwischen rund vier und 0,4 Höhlenbäumen / km².

Auf Teilflächen des Untersuchungsgebietes (136km²) wurden im Jahre 2013 24 Schwarzspechtbruten erfasst. Im rund 25km² großen Bayerdiessener Forst südwestlich des Ammersees (für den weiter zurückreichende Brutbeobachtungen vorliegen) ergab diese Bestandsaufnahme einen Rückgang der Brutreviere in den vergangenen zwei Jahrzehnten um etwa die Hälfte auf drei Paare im Jahre 2013. Im rund 36km² großen Sachsenrieder Forst mit 150 Höhlenbäumen brüteten 2013 zehn Schwarzspechtpaare. Im anschließenden rund 40km² großen untersuchten Waldgebiet mit insgesamt 26 Höhlenbäumen, konnte keine Brut bestätigt werden.

Überwiegend fehlt ein qualifiziertes Schutzprogramm zum Erhalt der Höhlenbäume und speziell der Brutbäume. Hiebsmaßnahmen führen auch in den acht FFH/SPA-Buchenwäldern des Untersuchungsgebietes dazu, dass Höhlenbäume und potentielle Höhlenbäume gefällt oder von der Waldverjüngung eingewachsen und damit vom Schwarzspecht gemieden werden.



Eingewachsenes Höhlenzentrum eines Schwarzspechtes.

Foto: K. Zeimentz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [52_2014](#)

Autor(en)/Author(s): Zeimentz Kurt

Artikel/Article: [Rotbuche \(*Fagus silvatica*\) und Höhlenbäume des Schwarzspechtes \(*Dryocopus martius*\) - Eine Kartierung im westlichen Alpenvorland Bayerns 86](#)